

# Informationen Vierte Welt

*Gemeinsam für die Menschenwürde*

Juni 2016 – Nr. 187

## Editorial

### Partizipation – Recht!

Eine nationale Strategie zur Armutsbekämpfung, hat das etwas zu tun mit der staatlichen Anerkennung des Unrechts, das Heimkindern und Opfern fürsorglicher Zwangsmassnahmen zugefügt worden ist? Wo können diese beiden politischen Anliegen einander begegnen und sich gegenseitig verstärken? Die Frage wurde am Podiumsgespräch vom 23. April in Treyvaux aufgeworfen und es ist wichtig, dass wir sie gemeinsam vertiefen. Wir würden sonst eine historische Gelegenheit verpassen.

Armutssituationen sind sehr oft das Resultat einer Verkettung von Menschenrechtsverletzungen und Diskriminierungen. Sie versperren Menschen den Zugang zu Grundrechten wie Wohnung, Arbeit, Einkommen, Gesundheitspflege, Rechtsschutz, Familienleben. Der fehlende Zugang zu diesen Rechten wird ihnen als persönliches Versagen vorgeworfen. Weil ihnen die Mittel fehlen, um ihre Verantwortungen wahrzunehmen, wird ihnen sogar die Fähigkeit zur Verantwortung abgesprochen.

Bei der Vorbereitung auf die 3. Nationale Konferenz gegen Armut im November hat ATD Vierte Welt das Thema „Partizipation“ ins Zentrum gestellt. Jeder Mensch hat das Recht, die Entscheidungen, und Politiken, die ihn betreffen, zu verstehen und mitzugestalten. Dieser Anspruch gilt heute und nicht erst, wenn die Menschen nicht mehr arm sind, wenn ihre Bildungsdefizite behoben sind, wenn sie in den Arbeitsmarkt integriert sind .... Gerade aufgrund ihrer Erfahrungen können armutsbetroffene Menschen Wesentliches darüber sagen, wie unsere Institutionen ihrer Aufgabe gegenüber allen gerecht werden können. Nur mit ihnen zusammen können wir den Weg finden zu einem menschlichen Zusammenleben, bei dem niemand auf der Strecke bleibt.

„Die Menschenrechte sind nur ein Ausgangspunkt, damit wir persönlich und zusammen an Kreativität und Freiheit gewinnen“, sagte Eugen Brand am Schluss des Gesprächs vom 23. April. Die hundert Zeichnungen und „Textfunken“ von Bernadette Robert aus dem Projekt „ArTous – Kunst mit allen“ vermitteln grundlegende Einsichten über die Voraussetzungen für die Freiheit einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit.

Marie-Rose Blunsch Ackermann  
Leitungsteam Schweiz

*mit der Blume in der Hand*

*Die ganze Gruppe war da  
das Werken in vollem Gang  
er sah, dass es uns Freude machte  
Blumen zu gestalten von Hand  
aus farbiger Schnur Blumen spriessen zu lassen  
er beteiligte sich nicht am Tun  
aber er war da  
in Eile zwar, aber mit einem Lächeln  
empfängt er die Blume  
um sie weiterzugeben  
"meiner Krankenschwester" sagt er  
und geht weg mit der Blume in der Hand*



Bernadette Robert hat in Wort und Bild die Begegnungen mit Menschen wiedergegeben, die sie in all den Jahren, in denen sie die Kreativwerkstätten ARTOUS leitete, geprägt haben. Sie holt damit die Menschen „vom Rand der Welt“ in unsere Mitte und erweist ihnen Ehre.

## Spenden bedeutet handeln

### Herzlichen Dank allen, die uns unterstützen!

Die Statistiken des Bundesamtes für Sozialversicherungen sagen, dass die Menschen in der Schweiz grosszünftig sind. Und treu, möchten wir anfügen. Denn das stellen wir jeden Morgen fest, wenn wir die auf unser Konto eingegangenen Spenden verbuchen.

**Grosszügig**, denn im Jahr 2015 betrug Ihre Spenden 41% unserer Einnahmen, oder 65%, wenn wir die Legate und Schenkungen dazurechnen.

**Treu**, denn eine grosse Mehrheit unserer 3700 Spenderinnen und Spender unterstützen uns regelmässig seit 20, ja 30 Jahren.

Wir denken auch an die zahlreichen Kirchgemeinden, katholische wie protestantische, und an die religiösen Gemeinschaften unseres Landes, die eine Kollekte für uns aufnehmen oder uns als Zeichen ihrer

Solidarität eine Gabe zukommen lassen.

**Mit dem Bezahlen des Jahresbeitrags** zeigen unsere Mitglieder, dass auch ihnen unser Ideal einer Welt, in der jeder Mensch geachtet wird und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen kann, am Herzen liegt.

**Sie, liebe Mitglieder, stehen uns zur Seite**, aber oft eher unsichtbar. Deshalb möchten wir heute wieder einmal darauf hinweisen, wie sehr die Projekte von ATD Vierte Welt auf diese Form Ihres Mittragens angewiesen sind.

**Ihre breite Unterstützung lässt uns mit Vertrauen in die Zukunft blicken**, obwohl das finanzielle Gleichgewicht zerbrechlich bleibt und jedes Jahr neu gesucht werden muss. Es gibt mehr junge Leute, die sich im Langzeitvolontariat von

ATD einsetzen wollen, und das Jahr 2017 mit seinen Jubiläen soll für uns ganz im Zeichen der Öffentlichkeitsarbeit stehen. Das heisst, dass wir unsere Einnahmen steigern und neue Gönner finden müssen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir Sie darauf aufmerksam machen, dass sich ATD Vierte Welt bezüglich Lebensweise, Finanzierung und Ausgaben auf eine Ethik-Charta bezieht, die unter anderem sagt:

*In Solidarität mit den Zielgruppen ihres Einsatzes entschliessen sich die Mitglieder des Langzeitvolontariats zu einem bescheidenen Lebensstil. Im gleichen Land erhalten alle denselben Lohn, unabhängig von Ausbildung, Verantwortung und Dienstalter.*

*ATD Vierte Welt beachtet strikte Regeln bei der Bitte um öffentliche Unterstützung. Um die Würde der Personen zu wahren und deren Inst-*

*umentalisierung zu verhindern, geben wir kein Adressverzeichnis ihrer Mitglieder, Freunde oder Gönner weiter. Adressen werden weder gekauft noch verkauft.*

*Wir sind ständig bestrebt, die Kosten von Informationskampagnen und Spendenaufrufen niedrig zu halten.*

Unser Mitteilungsblatt „Informationen Vierte Welt“ sowie unsere Internetseite [www.vierte-welt.ch](http://www.vierte-welt.ch), die wir im Moment erneuern, halten Sie über Entwicklung und Unterstützungsmöglichkeiten unserer Projekte auf dem Laufenden.

**„Gemeinsam für die Menschenwürde“ – dieses Anliegen wird auch in den kommenden Jahren unseren Einsatz leiten.**

Martine Abbet



# „Djynamo“ – die Jugend bewegt sich

Der dynamische Jugendzweig von ATD Vierte Welt „Djynamo“ ermöglicht viele Treffen unter Jugendlichen unterschiedlicher Schichten aus aller Welt. Mit ihren Begegnungen wollen sie die durch die Armut hervorgerufene Isolation durchbrechen und ihren Einsatz für und mit den Betroffenen stärken. In der Schweiz treffen sie sich meistens einmal pro Monat, um sich über ihre Erlebnisse auszutauschen, verschiedene Themen zu besprechen und die Beteiligung an internationalen Treffen vorzubereiten.



Die Schweizerdelegation am Treffen in Champeaux (F)

**An zwei Wochenenden im Jahr finden, meistens in Frankreich, Treffen des europäischen Jugendzweigs „Djynamo“ der Bewegung ATD Vierte Welt statt.**

An diesen Treffen kann jede Landesgruppe ihre Aktionen und Anliegen den andern darlegen, sich mit verschiedenen Themen auseinandersetzen und künftige Aktionen, auch gemeinsame, planen. Das letzte Djynamo-Wochenende

fand anfangs April in Champeaux (bei Paris) statt. Walkys, Bruno, Valentin und Malyka bildeten die Gruppe aus der Schweiz.

Sie trafen sich mit den Gruppen aus Frankreich, Irland, Polen und Belgien. Zeiten für Gemeinschaftsspiele und handwerkliche Tätigkeiten (Arbeiten rund um das Haus, Tagungsheft, Gipsmasken... ) wechselten ab mit Werkstätten zu den drei Themen Migration, Vorbereitung auf 2017 und Kommunikation.

**Werkstatt „Migration“:** Diese Werkstatt verhalf den Teilnehmenden zu einer besseren Einsicht in die Realität der Menschen, die auswandern oder als Flüchtlinge eine neue Heimat suchen. Staunend entdeckten manche Teilnehmende, dass es gegenwärtig in Asien am meisten politische Flüchtlinge gibt. Den Graben, der sich zwischen begüterten und benachteiligten Menschen auftun kann, zeigte eine Art Gänsepiel, in dem jeder Spieler eine andere Person verkörperte, z.B.

einen papierlosen Flüchtling, einen Obdachlosen oder jemanden in gesicherten Verhältnissen. Denn je mehr das Spiel voranschritt, umso weniger konnten jene, die Menschen in prekären Lebenslagen spielten, auf jene, die Angehörige besserer Verhältnisse darstellten, eingehen und umgekehrt. Das zu erleben ist beeindruckend.

**Werkstatt „2017“:** Das Jahr 2017 ist für die Bewegung ATD Vierte Welt ein besonderes Jahr, es sind dann 100 Jahre her seit der Geburt von Joseph Wresinski und 60 Jahre seit der Gründung von ATD Vierte Welt. In der Werkstatt ging es darum, den Gründer von ATD besser kennenzulernen und auch nach Wegen zu suchen, um den Mitmenschen die Fragen von Armut und Ausgrenzung näherzubringen.

**„Um respektiert zu werden, müssen die Armen lernen sich mitzuteilen“.**

Dieser Satz aus einem Vortrag von Joseph Wresinski stand im Zentrum der Gespräche. Die Teilnehmenden versuchten auch, einen Brief zu entwerfen, um Künstler wie z.B. Bono, den Sänger der Musikgruppe U2, einzuladen, einen Song zum Thema Armut zu machen und so das Anliegen unter die Hörerschaft zu bringen.

**Werkstatt „Kommunikation“:** In diesem Atelier ging es um Schwierigkeiten in der Kommunikation. Die Teilnehmenden konnten sich bewusst werden, wie anspruchsvoll es ist, sich so mitzuteilen, dass alle genau das verstehen, was man selber meint. Einige Djynamo-Gruppen versuchten, diesen Schwierigkeiten entgegenzuwirken, indem sie sich auf die mündliche Kommunikation konzentrierten und Hörbotschaften über soziale Netzwerke verschickten, auch um jene zu erreichen, denen das Lesen und Schreiben Mühe macht. Sophie Maréchal vom Team für Öffentlichkeitsarbeit im internationalen ATD-Zentrum in Frankreich stellte die Webseite von ATD Vierte Welt vor und wie sie genutzt und bereichert werden kann.

**Nebst den vorgeschlagenen Programmpunkten** bringen diese Wochenendtagungen auch kameradschaftliche Begegnung und gemeinsame fröhliche Stunden, in denen miteinander diskutiert, gestritten und gelacht wird. Ohne diese wären die Djynamo-Treffen nicht zu dem geworden, was sie heute sind.

Eda Senn

## Die «Tapor-i-Wochenenden» feiern ihr 15jähriges Bestehen!

Tapori, ein Zweig der internationalen Bewegung ATD Vierte Welt, verbindet Kinder unterschiedlichster Herkunft miteinander. An den Tapor-i-Wochenenden in der Schweiz treffen sich nun seit 15 Jahren Kinder im Alter von 7 - 14 Jahren. Guillaume Cary, einer der Leiter, gibt uns Einblick in diese Treffen.

**Die Tapor-i-Wochenenden haben im September 2001 angefangen.**

Das Ziel war, einer Gruppe von etwa 20 Kindern unterschiedlicher Bevölkerungsschichten im schweizerischen Zentrum von ATD Vierte Welt in Treyvaux zu ermöglichen, ein gemeinsames Wochenende zu erleben. Dabei sollten sie nicht nur die Gelegenheit haben, friedlich miteinander zu spielen, sondern auch gemeinsam an einem Thema zu arbeiten.

Seither können die Kinder an diesen Treffen beim Diskutieren, Basteln, Theaterspielen und Musizieren ihren

eigenen Beitrag und ihre eigene Ansicht einbringen, die Meinung der andern hören und sich zu verschiedenen Themen äussern, so zu „Freundschaft“, „Eine Welt, in der jede und jeder Platz hat“ oder „Die Kindheit von Joseph Wresinski“.

**Mit dem letzten Wochenende im Schuljahr 2015-2016 ist dieses tolle Projekt 15 Jahre alt geworden.**

Das Ziel ist in dieser ganzen Zeit dasselbe geblieben, nämlich den Kindern, die zum Teil belastende Notsituationen und Ausgrenzung kennen, zu ermöglichen, mit andern

eine Zeit des Teilens, Nachdenkens und Spielens zu erleben.

Die meisten Kinder, die zu diesen Tapor-i-Wochenenden gekommen sind, haben bis zum Alter von 14 Jahren mitgemacht und nachher zur Jugendbewegung gewechselt.

Einige der früheren Tapor-i-Kinder machen nun im Leitungsteam der Treffen mit, und das gehört wohl zum schönsten Erfolg dieses Projekts.

Die Kinder wechseln, aber die Leitenden auch. Einige haben nur einige Male mitgeholfen (als Teil eines

Praktikums oder des Zivildienstes), andere haben sich mehrere Jahre lang eingesetzt.

**Zum Leitungsteam haben immer Leute unterschiedlichen Alters gehört.**

Das war wichtig, denn eine zwanzigjährige Person hat nicht denselben Kontakt zu den Kindern wie eine vierzigjährige. Obwohl unter uns niemand eine besondere Ausbildung für die Leitung einer Kindergruppe hatte, konnten wir miteinander immer Lösungen finden für die Probleme, die sich uns stellten.

**Gegenwärtig verlassen mehrere Mitglieder dieses Team,** und wir sind nur noch vier oder fünf Leitende. Das ist zu wenig, um unsere Gruppen von 15 bis 20 Kindern gut zu betreuen. Wir suchen neue Kräfte. Vielleicht haben Sie Lust, in dieses grosse und sinnvolle Projekt einzusteigen? Dann melden Sie sich bitte, wir geben Ihnen gerne Auskunft!

Guillaume Cary



Im Laufe dieser Jahre haben wir viel Freundschaft und Gemeinschaft erlebt





# Über Menschenrechte und Armut nachdenken

« Damit die Menschenrechte auch für Menschen in grosser Armut Wirklichkeit werden », so lautete das Thema am Nachmittag der Jahresversammlung von ATD Vierte Welt am 23. April 2016 in Treyvaux. Dieses Rundtischgespräch diente der Vorbereitung auf die Mitwirkung an der nationalen Konferenz gegen Armut, die dieses Jahr am 22. November in Biel stattfinden wird.

„Wer für seine Rechte eintreten will, muss reden“, unterstreicht **Elisabeth Gillard**, Basismitglied von ATD Vierte Welt und Mitglied des Leitungsteams Schweiz „denn nur so kann man sich gegen die Stigmatisierung wehren und Vertrauen und respektvolle Beziehungen aufbauen, als Eltern und als Familie.“ Menschenrechte, sagt sie, spielen auch eine Rolle im Alltag, am Arbeitsplatz. Auch dort sollten die Beziehungen von Wohlwollen geprägt sein, damit sich alle äussern können, ohne Vorurteilen zu begegnen.

Sie betont: „Zu den Menschenrechten gehört von klein auf das Recht auf Bildung, das Recht in die Schule zu gehen, um später als Erwachsene sein Leben frei gestalten und seine Träume verwirklichen zu können statt sich nur ducken zu müssen.“

**Eugen Brand**, ehemaliger Generaldelegierter der Internationalen Bewegung ATD Vierte Welt, erinnert daran, dass die Gesellschaft ebenso Angst und Diskriminierung schüren als auch Solidarität üben kann. Er weist darauf hin, dass Père Joseph Wresinski den Rechtlosen



Von links nach rechts: Marie-Rose Blunsch, Pascal Coullery, Elisabeth Gillard, Wouter van Ginneken, Eugen Brand

gezeigt hat, wie sie sich zusammenschliessen können, um sich zu verteidigen und Konflikte in Würde zu lösen. Er spricht von drei Wegen zur wirksamen Bekämpfung der Armut: Eine Kenntnis, welche die Armutsbetroffenen selber in die Gesellschaft einbringen; die Menschenrechte, die in den Institutionen und überall geachtet werden müssen, damit sie Wirklichkeit werden; ein mit armutsbetroffenen Familien erarbeitetes tiefes Verständnis der Verbindung von Armut, Menschen-

rechten und Frieden. In der Tat, ATD Vierte Welt ist nicht nur eine Bewegung für die Menschenrechte, sondern auch für den Frieden.

**Die Kenntnis umfassender Armut bleibt für die Bewegung ATD Vierte Welt auch weiterhin ein wichtiges Anliegen.** Es findet seinen Ausdruck auch in der Veröffentlichung des Handbuchs „Die Menschenrechte auch für Menschen in grosser Armut verwirklichen“. Dieses Handbuch soll merklich dazu

beitragen, dass die Sozialpolitik den am meisten Benachteiligten und der Verteidigung ihrer Rechte dient. Es soll an die von den Staaten, auch von der Schweiz, eingegangenen Verpflichtungen erinnern. „Menschenrechte verneinen, das bedeutet den Wehrlosen Gewalt anzutun“, sagt **Wouter van Ginneken**, ehemaliger Beamter des Internationalen Arbeitsamtes und Mitglied des ATD-Teams für internationale Beziehungen.

**Eine Politik der Armutsbekämpfung entwickeln** bedeutet, das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass armutsbetroffene Menschen viel grössere Anstrengungen machen müssen als andere, um als gleichwertige Bürger betrachtet zu werden. Deshalb ist es wichtig, die Aktionen, die vor Ort mit Armutsbetroffenen unternommen werden, bekanntzumachen, um das immer noch vorhandene Tabu rund um die Armut zu brechen, sagt **Pascal Coullery**, Leiter des Direktionsstabes des Bundesamtes für Sozialversicherungen. Vermehrte Aufmerksamkeit und Sensibilisierung der Politik und der Bevölkerung sind Kernstücke für einen Dialog, der den sozialen Zusammenhalt und die Würde aller im Auge hat.

Es ist auf diesem Weg des Dialogs und der Begegnung zwischen Menschen mit und ohne eigene Armutserfahrung, auf dem sich die Suche nach umfassender Verwirklichung der Menschenrechte für alle fortsetzen muss.

Claudine Badoux

## Ein Haus, in dem wir uns wohl fühlen

Im Haus von ATD Vierte Welt in Treyvaux können sich Menschen aus allen Gesellschaftsschichten und Generationen treffen, sich weiterbilden, austauschen und miteinander arbeiten.

Als ich noch neu war hier, fragte ich die einen und andern: „Was bedeutet dieses Haus für dich?“

Bevor eine Antwort kam, holten die Angesprochenen oft tief Atem, schauten in die Ferne, wie um in der Erinnerung zu suchen und sagten schliesslich mit einem Lächeln: „Es ist der Ort, der mich wachsen liess.“

Ich konnte spüren, wie stolz sie waren, zu diesem Haus zu gehören, zu einem Haus voller Leben und Sinn. Dieses Zugehörigkeitsgefühl erstreckt sich nicht nur auf Leute aus der Region, sondern auch auf solche aus der ganzen Schweiz und sogar aus andern Teilen der Welt, die sich hier aufgehalten haben.

**An einer Tagung im November 2015** trafen sich rund 30 Mitglieder aus den verschiedenen Arbeitsbereichen, denen das Haus dient: Jugendtreffen, Tapor-Wochenende, Geschichte erforschen für die Zukunft der Kinder, Film 2017, engagierte Dorfbewohner, Gruppe Kunst und Kultur, Bauzeiten, ständiges ATD-Team von Treyvaux. Sie tauschten sich aus über die Bedeutung des Hauses bei ihren verschiedenen Aufgaben und erarbeiteten Gemeinsamkeiten für die kommende Zeit.

Eine Dorfbewohnerin von Treyvaux erzählte, wie sie die Anfänge von

ATD Vierte Welt erlebt hatte: „Diese „neue Sache“ hat frischen Wind ins Dorf gebracht. In einem Dorf, wo alles stark verwurzelt ist, da lebt man ein wenig in seiner eigenen Welt, man läuft Gefahr, nicht zu sehen, was ausserhalb passiert. ATD Vierte Welt hat uns Gelegenheit gegeben, die Welt aus einem andern Blickwinkel zu sehen. Auf andere Art wahrzunehmen, was Menschen in unserer Nähe erleben. Es hat uns geholfen, uns für die andern zu öffnen und uns noch bewusster zu werden, dass das Leben nicht so einfach ist und wir einander unterstützen müssen.“

Ein Basismitglied sagte: „Wir haben voneinander gelernt und Selbstvertrauen aufgebaut, auch beim kreativen und handwerklichen Gestalten.“



Ursula Jomini

So wie für die Bewegung in der Schweiz wird auch für das Haus in Treyvaux eine neue Etappe beginnen.



François Jomini

**Nach 15 Jahren Einsatz in der Schweiz werden Ursula und François Jomini nun in Deutschland eine neue Aufgabe übernehmen. Bernadette und Didier Robert stehen ebenfalls vor einem neuen Lebensabschnitt und werden nach 9 Jahren in Treyvaux nach Frankreich zurückgehen.**

**Im Jahr 2017 wollen wir an die Öffentlichkeit treten.** Wir wollen die Botschaft von Joseph Wresinski, dem Gründer von ATD Vierte Welt, in weiteren Kreisen bekanntmachen,

denn sie ist aktuell wie eh und je.

Deshalb werden die beiden grossen Projekte für 2017 ihren Heimathafen in Treyvaux haben:

**Das Filmteam «Was ist aus uns geworden?»** führt dieses Jahr drei Filmwerkstätten durch, um die in andern Ländern (Zentralafrika, Haiti, Libanon...) gefilmten Teile mit verschiedenen Mitgliedern anzusehen und zu besprechen

**Das Musiktheater** mit Jean-Marie Curti (Opéra-Studio Genf) wird an mehreren Orten mit Mitgliedern und weiteren Leuten aus der jeweiligen Region aufgeführt werden, aber Treyvaux bleibt die zentrale Stelle, wo das Ganze geplant wird und die Kräfte gesammelt werden.

Am gesamtschweizerischen Treffen vom 28. Mai ist dieses Vorhaben lanciert worden. Die Anwesenden konnten die Geschichte, die dem Stück zugrunde liegen wird, kennenlernen.

**Weitere Informationen auf [www.vierte-welt.ch](http://www.vierte-welt.ch)**

**Auch Sie können sich in diesem Haus einsetzen!** Nebst diesen beiden grossen Vorhaben für 2017 stellen die Tagungen und der Unterhalt das ganze Jahr hindurch vielfältige Anforderungen.



Bernadette und Didier Robert



**Wenn Sie mithelfen wollen**, diesen Ort sinnigemäss zu pflegen und lebendig zu erhalten, so freuen wir uns auf ein Gespräch mit Ihnen!

Alexandra Poirot



# Neueste Nachrichten - Neueste Nachrichten- Neueste

## Auf dem Weg zum Film

**« Was ist aus uns geworden auf unserer Suche nach Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit? »**

**Am 5. und 6. März fanden in Treyvaux und Basel Werkstätten zur Erarbeitung dieses Films statt.** Wir betrachteten Teile der Dreharbeiten aus der Schweiz und aus Zentralafrika und entdeckten dabei Gemeinsamkeiten, wie den Bezug zur persönlichen Geschichte, den überall empfundenen Schmerz und den Widerstand gegen die Erniedrigung. So sagten Menschen in grosser Not in Bangui, als sie eine Filmsequenz aus der Schweiz gesehen hatten: „Sagt Nelly, dass man nicht nur in der Schweiz unter der Armut leidet, son-

dern auch bei uns in Zentralafrika.“ Eine Aussage in dieser Richtung hört man selten!

**In einem Teil, der im Libanon gedreht worden war,** sagt ein Vater von sechs Kindern, wie er in seinem Land mit grosser Armut zu kämpfen hatte. Als Kind hatte er zeitweise auf der Strasse gelebt und später mit seinem ersten Kind dies nochmals durchgemacht: „*Mein Kind hatte Hunger. Da war es ein Zigeunerkind, das einen Schokoladriegel mit ihm teilte!*“ Dieses Erlebnis hat den Mann im Teilen und in der Freigebigkeit bestärkt. Heute, als Hauswart eines Supermarktes, teilt er jeden Mittag seine Mahlzeit mit den dort wartenden Kindern, obwohl sein Vorgesetzter das nicht gerne sieht. Das Werden geschieht nicht von

einem Tag auf den andern, auch nicht das Treffen einer freien Wahl und das Nachdenken über das, was man geworden ist.

**Wie sorgen wir dafür,** dass jene Menschen, die noch im Dunkeln sind, in diesem Film sichtbar werden und dass jene, die nicht mehr unter uns weilen, präsent werden? Wie können wir übermitteln, was sie uns zu sagen haben, und wie folgen wir diesem roten Faden? Ihre Erfahrung und ihre Sicht auf das Leben sollen sie an ihre Kinder weitergeben können - als eine Quelle des Friedens.

Diese Anliegen begleiten uns durch die ganze Filmarbeit hindurch.

Damien Gubler



Anfang Mai im Libanon. Dreharbeiten auf dem Dach von Herrn Sako, Lebensmittelverkäufer. Weil ihn die Lage der armen Quartierbewohner beschäftigt, hat er einen Verein gegründet, wo sie sich treffen und miteinander arbeiten können.

## Das Musiktheater entwickeln

**Am nationalen Bildungstag am 28. Mai** zogen die Teilnehmenden Bilanz über den Stand der Vorbereitungen unseres Musiktheaters. Dank der grossen Arbeit von Colette Gérome, die oft mit dem Opéra-Studio von Genf zusammenarbeitet, ist das Drehbuch nun geschrieben. Es erzählt die Geschichte eines Jungen, der mit seiner Familie in schwierigen Verhältnissen lebt.

Es zeigt, was für Hindernisse er im Alltag überwinden muss, die Ausgrenzung in der Schule und

später seine Weigerung, sich dieser Gesellschaft, die ihn nicht braucht, anzupassen. Es gibt auch Lichtblicke von Hoffnung und Solidarität: da ist ein Nachbar, der ihm eine helfende Hand reicht und eine Organisation, die ihn erfahren lässt, dass er sich für die Menschen nützlich machen kann.

Gemeinsam wurde nach dieser Besprechung nach einem passenden Titel für das Stück gesucht.

An der Tagung konnten auch künstlerische und logistische Bedürfnisse der regionalen Theatergruppen, die

das Musiktheater aufführen werden, geklärt werden. Zu den nächsten Schritten gehört die Saalsuche für die Aufführungen und die Zusammenarbeit mit ortsansässigen Chören.

**Wir möchten Sie noch einmal herzlich einladen,** auf die eine oder andere Weise an diesem Abenteuer mitzuwirken. Teilen Sie uns mit, was Sie gern tun möchten, tun könnten!

Aurore Sanchez

## Wir gedenken

### Megumi Furubayashi

Megumi Furubayashi ist am 8. April 2016 im Alter von 42 Jahren in Japan gestorben. Vor zehn Jahren hat sie die Bewegung ATD Vierte Welt in London kennengelernt und sich dann im Volontariat engagiert. Sie wollte ihre Aufgabe im Team für internationale Beziehungen in Genf solange wahrnehmen, als es ihre Kräfte erlaubten. Es war ihr ein grosses Anliegen, die Stimme jener hörbar zu machen, die wegen ihrer Armut und Ausgrenzung ins Abseits gedrängt wurden. Sie liebte das Leben und lächelte ihm zu. Sie liebte die Musik und spielte Saxophon. Sie liebte die Erde und wehrte sich für ihren Schutz angesichts der nuklearen Bedrohung. Megumi hat uns mit ihrer Lebensfreude beschenkt und mit ihrer Begeisterung angesteckt. Sie sagte, sie konzentrierte sich darauf, vom Leben zu lernen und sich so auf ein anderes Leben vorzubereiten, im Vertrauen darauf, dass der Tod nur ein Übergang sei.



### Christof Künzel

Christof Künzel, Mitglied der Kerngruppe von ATD Vierte Welt Basel, ist am 15. Mai 2016 im Alter von 66 Jahren gestorben.

Christof lernte die Bewegung ATD Vierte Welt im Winter 1996 durch Barbara und Markus Behrendt kennen. Im März 2012 begann er seine aktive Mitarbeit in der Regionalgruppe Basel. Er führte durch diverse Veranstaltungen, wie am UNO-Welttag zur Überwindung der Armut. Er machte die Ansagen am Sommerquartierfest oder die Einführung zum Filmabend über Joseph Wresinski im Januar dieses Jahres. Besonders beeindruckend war seine überaus liebevolle, vermittelnde und ruhige Art, die allen gut tat. Nach kurzer Krankheit konnte Christof im Kantonsspital Basel ruhig einschlafen.



## Ein neuer Vorstand

### An der Generalversammlung der Bewegung ATD Vierte Welt Schweiz vom 23. April 2016

trat Frau Pascale Byrne-Sutton von ihrem Amt als Präsidentin, das sie seit 2011 innehatte, zurück. Für die geleistete Arbeit und ihren grossen Einsatz im Laufe der vergangenen fünf Jahre konnte sie den aufrichtigen Dank der Versammlung entgegennehmen. Auch Ursula Jomini, Jacqueline Gay-Crosier, Lena Weissinger und Claude Hodel haben sich aus dem Vorstand zurückgezogen. Als neue Vorstandsmitglieder wurden Marie-Rose Blunschli Ackermann, Jean-Paul Petitat und Héléne Cassignol Madiès gewählt. Die weiteren Mitglieder sind: Corinne Dupasquier, Jürg Meyer, Peter Schäppi und Isabelle Pypaert Perrin. Der neue Vorstand ernannte anschliessend **Héléne Cassignol Madiès und Jean-Paul Petitat** im Zweierteam zu Co-Präsidenten der Bewegung ATD Vierte Welt Schweiz und stellte sie der Mitgliederversammlung vor.

## AGENDA - SOMMER 2016

- **3. Juli in Treyvaux:** Sommerfest der Mitglieder und Freunde der Bewegung ATD Vierte Welt
- **8. und 13. Juli in Genf:** Tage des Lernfestivals
- **4.- 15. Juli in Basel:** Strassenbibliothek
- **22.-24 Juli in Treyvaux:** Ein Wochenende mit asylsuchenden Familien eines Nothilfezentrums
- **Erlebniswochen mit Jugendlichen:**
  - **2.-10 Juli:** eine Bergwoche,
  - **25. Juli - 5. August:** Bauzeit in Haus Neudorf (D)
  - **3.-11. August:** „Djynamo“-Treffen in Champeaux(F)
- **5.-10. Juli in Haus Neudorf:** europäisches Sommerseminar für Erwachsene